

# LOKALSPORT

## IN QUARANTÄNE

### Ungeduld

So richtig voll wird der Terminkalender auch in dieser Woche nicht. Sie wissen: Corona, Lockdown, Kontaktbeschränkungen, Veranstaltungsverbote, unter anderem im Amateursport, und um 21 Uhr ist der Tag beendet. Freizeitstress: Das ist schnell einmal hinüber in den Supermarkt huschen, vielleicht ein Spaziergang durchs Viertel, eine Fahrradfahrt, fernsehen, lesen, Musik hören, telefonieren, zocken. Alles zweite Wahl. Je länger die Pandemie dauert, desto kürzer wird inzwischen auch meine Zündschnur, zumindest an manchen Tagen. Ich reagiere wie andere Menschen pikiert auf Nachrichten: Die einen dürfen trainieren und sogar um Punkte spielen, die anderen dürfen es noch immer nicht. Wieder andere bekommen angekündigt,

dass sie in absehbarer Zeit wieder ins Training dürften, man selbst gehört im vereinseigenen Selektionsprozess aber nicht zu den Auserwählten. Steigt da gerade Neid in mir auf? Hat mich ein Jahr Pandemie zum Wutbürger werden lassen? Bin ich jetzt Teil der „Generation beleidigt“, die sich bei jeder Kleinigkeit diskriminiert fühlt? Ungeduldig werden aber auch die älteren Leute in der Nachbarschaft. Die eine 80-Jährige hat bereits ihre Impfungen erhalten, der andere 70-Jährige noch nicht einmal einen Termin. Sein Nachbar hat ihn neulich mit einer Kurznachricht auf Smartphone geekelt: „Soeben Bescheid bekommen ... mein Impftermin ist zeitgleich mit der Meisterfeier von Schalke 04.“ So tiefschwarzen Humor - und so viel Geduld - haben wir dann doch nicht. *Sven Jessen*



## Fußballverrückter „Mike“ Mehr wird 70

Geburtskind spendet statt zu feiern

WALDBRUNN (bk). Wilfried Mehr feiert an diesem Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Sein Name ist eng mit dem FC Waldbrunn und dem TuS Hausen verbunden. Den Fußballclub führt er seit der Gründung im Jahr 2016 als Vorsitzender.

Groß geworden in seinem Heimatverein, der damaligen SG Hüblingen/Neunkirchen, zog es Mehr, den alle Welt nur „Mike“ nennt, 1973 erstmals zur einstigen SG Hausen/Fussingen, wo er unter Trainer und Freund Berni Fischer mit Spielstärke und Torgefährlichkeit auffiel. Nach der Rückkehr als Spielertrainer zur SG Hüblingen/Neunkirchen übernahm er nach seiner aktiven Zeit 1990 den Vorsitz seines Heimatclubs. Es folgten einige Jahre als sportlicher Leiter der Sportfreunde Eisbachtal in der Oberliga Süd-West. Seine Überzeugungskraft bewies er nicht zuletzt durch die Verpflichtung von Ex-Nationalspieler Mathias Herget als Trainer.

Seine alte Liebe zur SG Hausen/Fussingen war jedoch ungeboren. Und so zog es Wilfried Mehr wieder zurück zu seinen Freunden Josef Pötsch und Wilfried Hömberger. An seiner alten Wirkungsstätte sollte er direkt Verantwortung übernehmen. Von 2002 bis 2019 war der zweifache Familienvater von Desirée und Christian Vorsitzender des TuS Hausen. Maßgeblich durch seine Initiative wurde eine neue moderne Sportanlage in Hausen samt Kunstrasenplatz und Vereinsheim gebaut. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Ein besonderes Händchen bewies der Unternehmer, der gemeinsam mit Sohn Christian das Familienunternehmen „Mehr Tortechnik“ leitet, mit der Verpflichtung von Michael Sauer als Spielertrainer der SG Hausen/Fussingen/Lahr. Mit dem Ex-Profi des SV Wehen gelang erstmals der Aufstieg in die Verbandsliga. Weil Mehr aber auch die Zeichen der Zeit im Amateurfußball erkannte, war er früh ein großer



Wilfried Mehr feiert seinen 70. Geburtstag. Foto: FC Waldbrunn

Befürworter des FC Waldbrunn, den sein TuS Hausen gemeinsam mit den anderen Fußballvereinen der Großgemeinde 2016 aus der Taufe hob. Für den passionierten Skifahrer war es durch sein Selbstverständnis, die Verantwortung nicht zu scheuen, wenn es angebracht war, Ehrensache, den Vorsitz des neuen Vereins zu übernehmen und mit seinen Mitstreitern als feste Größe in der Verbandsliga Mitte zu etablieren.

Wilfried Mehr als Fußballverrückter zu bezeichnen, trifft den Nagel auf den Kopf. Seine Werte: Loyalität, Offenheit und Sportsgeist - gepaart mit einem gesunden Maß an Emotionalität. Die wäre bestimmt auch bei der sicherlich großen Geburtstagsfeier zum 70. zu Tage getreten, wenn nicht die Pandemie den Plänen einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Statt eine große Gratulantenchar zu begrüßen, bittet Wilfried Mehr darum, auf persönliche Glückwünsche zu verzichten. Gleichzeitig kündigte der vierfache Großvater an, seinen runden Geburtstag zum Anlass zu nehmen, Gutes zu tun und dem Kinderhospiz „Bärenherz“ in Wiesbaden sowie der Kinderkrebstation „Peiper“ in Gießen jeweils 500 Euro zu spenden. Auch eine Seite von Wilfried Mehr.

## KURZ NOTIERT

**FUSSBALL:** Der aus Niederbrechen stammende Tom Trabusch zählt zu den sechs A-Junioren um Torwart Luka Tom Schuhmacher sowie die Feldspieler Luis Hesse, Jonah Arnolds, Luca Miguel Krugel und

Johannes Moog, die nach dieser Saison vom Nachwuchsbereich in den Oberliga-Kader der Sportfreunde Eisbachtal rücken. Trabusch wechselte 2016 in die rheinland-pfälzische Talentschmiede.

# Vom Spieler zum Director of Operations

Nach einigen Verletzungen wechselt der Niederbrechener Constantin Heider in St. Louis die Perspektive

**BRECHEN/SAINT LOUIS.** Als wir vor ziemlich genau acht Jahren das erste Mal Kontakt mit Constantin Heider hatten, war es gerade mal ein paar Monate her, da hatte der aus Niederbrechen stammende Innenverteidiger des SV Wehen Wiesbaden an einem Lehrgang der U16-Nationalmannschaft teilgenommen. Damals hatte der junge Mann klare Vorstellungen von seiner sportlichen Zukunft: „Mein Ziel ist es schon, mit dem Fußball Geld zu verdienen. Ich weiß natürlich, dass das nicht einfach wird. Aber ich bin ein Typ, der sich reinhaut.“ Mit nun fast 24 Jahren ist längst klar, dass Constantin Heider dieses ehrgeizige Ziel nicht erreichen wird. Damit kann er gut leben.

## INTERVIEW

Dabei war der beim FCA Niederbrechen groß gewordene Fußballer auf einem guten Weg, denn vom SV Wehen Wiesbaden wechselte der Youngster in das Nachwuchsleistungszentrum von RB Leipzig, wo er nach seiner Jugendzeit den Sprung in die U23 schaffte. Dort kam er aber nicht auf die erhofften Spielzeiten. Heider blickt zurück: „Wie für die meisten in meinem Alter stellte sich damals die Frage, was ich nach meinem Abitur machen will. Zum Glück hat sich im richtigen Moment Sport-Scholarships, eine von vielen Organisationen, die deutschen Sportlern helfen, Sportstipendien in den USA zu bekommen, bei mir gemeldet und mich auf die Idee gebracht, dass das genau das Richtige für mich sei, um ein exzellentes Studium mit meiner Leidenschaft zum Fußball und einem außergewöhnlichen Auslandserlebnis zu kombinieren.“ Das Abenteuer konnte beginnen. 2016 nahm der Brechener sein International Business-Studium an der Saint Louis University auf und schaffte den Sprung in die Unimannschaft. Es lief gut. Doch im Laufe der Jahre zog sich Constantin Heider immer wieder größere und kleinere Verletzungen zu: etliche Muskelfaserrisse, einen Mittelfußbruch und einen Kreuzbandriss - und das alles an seinem rechten Bein. Der Spieler traf den Entschluss, „dass mein physisches und psychisches Wohlbefinden wichtiger ist als der Fußball auf hohem Niveau.“ Zu seinem Glück hatte sein Trainer Einsicht und schätzte seine Führungsqualitäten so sehr, dass er dem Deutschen die Rolle als Undergraduate Assistant, eine Art studentische Hilfskraft, anbot und ihm damit ermöglichte, sein Bachelor in Marketing und International Business mit seinem Stipendium zu Ende zu bringen. Wir haben nun bei Constantin Heider nachgehört, wie es für ihn nach seiner aktiven Laufbahn abseits des Fußballfeldes in diesen besonderen Zeiten läuft.

**Welche Aufgaben hast du denn als Director of Operations?**  
Zu meinen Aufgaben in dieser Rolle zählen die tägliche Planung und Vorbereitung von Trainingseinheiten, die langfristige Planung von Auswärtsreisen, die Verantwortung für das Equipment sowie die Leitung unserer sozialen Medien.

**Wie hart war es, als dir klar wurde, dass du deine aktive Karriere wegen der ständigen Verletzungen beenden wirst und deine Träume begraben musst?**  
Das war schon sehr hart. Nicht nur physisch, sondern besonders psychisch. Aber um ehrlich zu sein, haben meine Verletzungen keine Träume oder Ziele begraben. Ich betrachte mich selbst als sehr realistisch mit guter Selbsteinschätzung. Und nach meiner Zeit in Leipzig auf dem höchsten Level konnte ich sehr gut einschätzen, dass ich nicht das Zeug zum Profifußballer habe, vor allem nicht mental. Von daher habe ich das Abenteuer USA für mich mehr als eine perfekte Verbindung von Studium, Lebenserfahrung und meiner Leidenschaft gesehen und nicht als den nächsten

**Constantin, welchen Job hast du derzeit bei den „St. Louis Billikens“, der Fußballmannschaft deiner Uni?**  
Seit Sommer 2020 bin ich nun für die Dauer meines Master-Studiums in Supply Chain Management (Spezialisierung von Logistik und Transport, Anm. d. Red.) ein so genannter Graduate Assistant. Das bedeutet für mich, dass ich meinen Master bezahlt bekomme und mir die Unterkunft gestellt wird, während ich Teilzeit-Student



Constantin Heider trug ab 2016 für vier Jahre das Trikot der St. Louis University.

Foto: St. Louis University

und Teilzeit-Director of Operations unserer Mannschaft bin. Mit nur zwei bis drei Vorlesungen pro Semester ist das Studium relativ entspannt, doch dafür die Arbeit um den Fußball herum umso stressiger.

Schritt in meiner Fußballkarriere. Daher war ich mehr besorgt darum, ob ich mein Stipendium behalten kann und weiterhin in den USA studieren kann.



**Es verlief auf keinen Fall so, wie ich es mir vorgestellt habe, aber ich kann definitiv sagen, es war der richtige Schritt für mich.**

Constantin Heider über seine USA-Zeit

**Wie sah denn deine Krankenkarte überhaupt aus?**  
Meine erste Verletzung im College war mein Mittelfußbruch schon kurz nach meiner Freshman-Herbstsaison, also am Ende meines ersten Semesters. Nach sechs Monaten Reha konnte ich dann die letzte Woche des Frühlingsemesters wieder mit der Mannschaft trainieren, bevor wir dann eine fast drei Monate lange Sommerpause hatten. Meinen Kreuzband- und Meniskusriss zog ich mir

dann im fünften Spiel der neuen Saison in meinem dritten Semester zu. Es begann wieder das gleiche Spiel: Reha, zwei, drei Wochen Training mit der Mannschaft und wieder Sommerpause. Motiviert, wie ich war, habe ich meinem rechten Bein, an dem ich alle meine bisherigen Verletzungen hatte, leider zu viel zugemutet und mir prompt mehrere Muskelfaserrisse innerhalb von ein paar Wochen zugezogen. Das war es dann für mich.

**Wie erlebst du denn auf der anderen Seite des Atlantiks die Pandemie?**

Für mich begann die Pandemie mit der Schließung meiner Uni. Alle Studenten, bis auf ein paar wenige Ausnahmen, mussten den Campus verlassen. Somit hieß es für mich, mein Frühlingsemester 2020 online von Deutschland aus zu beenden. Dann habe ich den Sommer zu Hause verbracht, während ich online, teilweise bis um Mitternacht auf Grund der Zeitverschiebung, gearbeitet habe. Ab August durfte ich dann wieder einreisen und das Herbstsemester in einem Wechsel von Präsenz- und Online-Unterricht in St. Louis absolvieren. Leider durfte ich über Weihnachten nicht in die Heimat. Aber dafür wird es im Sommer klappen.

**Und wie läuft es in Coronazeiten mit dem Fußball?**

Da durften wir zu Beginn des Herbstsemesters nur in

kleinen Gruppen von vier bis Personen trainieren und das alles nur mit Maske. Mittlerweile ist unser Trainingsbetrieb bis auf die Masken relativ normal. Ein Teil unserer Mannschaft wird jede Woche zur Kontrolle getestet, aber hat das für noch keine Unterbrechung der Saison gesorgt.

**Welche Pläne hast du denn für die Zeit nach deinem Studium?**

Um ehrlich zu sein, habe ich noch keinen konkreten Plan, weder beruflich noch sportlich. Ich habe meinen Bachelor in Marketing mit Nebenstudiengang in International Business im Mai 2020 abgeschlossen und mache zurzeit meinen Master in Supply Chain Management, den ich voraussichtlich im Mai 2022 abschließen werde. Zurzeit bekomme ich eine gute Einsicht in das Leben eines Trainers und denke, es hat seine Vor- und Nachteile im Vergleich zu einem Bürojob. Aber ich lasse mir das alles sehr offen.

**Siehst du denn deine Zukunft in den USA oder in Deutschland?**

In den USA hält mich meine Ausbildung. Ich stelle mir die Umstellung von meiner vollkommen englischen Ausbildung zu einem deutschen Job sehr schwierig vor. Das würde sicher eine lange Zeit brauchen, um sich umzugewöhnen. Außerdem habe ich in den letzten fünf Jahren einige enge Freundschaften geknüpft und meine Freundin kennengelernt. Aber natürlich ist es schwer mit meiner Familie und meinen besten Freunden in Deutschland, die ich natürlich sehr vermiss. Aber ich weiß genau, dass jedes Mal, wenn ich heimkomme, alles wieder beim Alten ist, was es mir erleichtert auf der anderen Seite des Atlantiks zu sein.

**Wie sieht denn deine Bilanz prinzipiell nach fast fünf Jahren in den USA aus?**

Rückblickend kann ich nur sagen, dass das Abenteuer Amerika sich für mich auf jeden Fall schon ausgezahlt hat und noch auszahlen wird. Es verlief auf keinen Fall so, wie ich es mir vorgestellt habe, aber ich kann definitiv sagen, es war der richtige Schritt für mich.

Das Interview führte André Bethke

## Ein Typ, der sich reinhaut

**TALENTSERIE** Constantin Heider zeigt sich nach Verletzung kämpferisch/ Teil 12

BRITANNISCH

Der Weg zum Fußballprofi ist weit. Nur wenige talentierte schaffen es in eine der drei Bundesligen. Viele versuchen es auch aus dem Kreis Limburg/Weilburg. Das TAGEBLATT stellt in einer Artikelserie die jungen Männer und Frauen vor, die im Nachwuchsbereich eines Proficlubs von der ersten bis zur dritten Liga kicken und dort an ihrer Karriere basteln.

Es war die Krönung eines erfolgreichen Fußballjahres in den 15-jährigen Constantin Heider: Ende August 012 nahm der Niederbrechener nach einer Einladung des DFB am Lehrgang der U16-Nationalmannschaft teil. Der talentierte Innenverteidiger vom SV Wehen Wiesbaden gehörte zu einem 72-köpfigen Kader, der in drei Gruppen trainierte. Dabei traf er auf gleichaltrige von Top-Vereinen wie Bayern München und Borussia Dortmund. „Es waren klasse Spieler aus ganz



Vor acht Jahren berichtete das Tageblatt in seiner Talentserie über den Werdegang von Constantin Heider, der damals beim SV Wehen spielte. Screenshot: André Bethke